

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 3 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Gernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 79

Dienstag, den 4. April 1933

Jahrgang 106

Appell der Reichsregierung an die Landwirtschaft

Ein Kommissar für das gesamte Genossenschaftswesen — Neuordnung im Reichsarbeitsministerium

U. Berlin, 4. April. Der Reichsernährungsminister Dr. Eugenberger hat sich mit einem Appell an die Landwirtschaft gewandt, in dem der deutsche Bauernstand dazu aufgefordert wird, die Folgerungen aus den bisherigen agrarpolitischen Maßnahmen zu ziehen. Es ist jetzt die Pflicht eines jeden Landwirts, bei der Frühjahrspflanzung die Produktion darauf einzustellen, daß die Erzeugung wirtschaftlicher Erträge durch den Winter die notwendigen Nährstoffgaben für den Winter sichergestellt werden.

Reichskommissar für das gesamte Genossenschaftswesen
Dr. Eugenberger hat im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister den Ministerialrat Bayrhammer mit der Prüfung der Vorwürfe beauftragt, die gegen die Geschäftsführung und gegen die Ausgestaltung der zentralen genossenschaftlichen Verbände des landwirtschaftlichen, gewerblichen und Konsum-Genossenschaftswesens, sowie ihrer Landes- und Provinzialorganisationen, Verbandsklassen und Warenanstalten erhoben werden. Der Genannte hat die Ermächtigung erhalten, von den bezeichneten Stellen, ihren Organen und Angestellten jede Auskunft über die Geschäftsführung, sowie die Vorlegung der einschlägigen Bücher und Schriftstücke zu verlangen. Die Reichs- und Landesbehörden sind ersucht worden, Unterstützung und Auskunft zu gewähren.

Die Reform des Siedlungswesens
dürfte in einer der nächsten Kabinettsitzungen hauptsächlich unter dem Gesichtspunkt behandelt werden, daß eine wirksame Siedlung naturgemäß nur möglich ist, wenn die Rentabilität der Landwirtschaft völlig wiederhergestellt ist. Eine Reihe von Maßnahmen hierzu ist bereits getroffen worden. Die Verordnungen über die Einführung des Einfuhrmonopols für Fette und Öle dürften in Kürze erscheinen. Die Ausgleichsabgaben der Margarineindustrie in Höhe von 25 Pfennig je Pfund werden von Ende April ab erhoben. In diesem Zeitpunkt werden dann auch die Fettverbilligungskarten eingeführt werden.

Die nächsten Arbeiten des Reichskabinetts
Gestern trat der Wirtschaftsausschuß des Kabinetts zusammen, um sich mit Arbeitsbeschaffungsfragen zu beschäftigen. Heute wird eine Besprechungsbesprechung des Reichskabinetts stattfinden.
Der Reichskanzler empfing im Laufe des gestrigen Tages den deutschen Gesandten in Sofia, Rümelin, ferner den Leiter des Reichsforstwirtschaftsrates, Erzelenz von Stein, den Führer der bündischen Jugend, Admiral von Trotha, ferner den SS-Führer Huehnlein, den Polizeipräsidenten für Bayern, Himmler, sowie den bayrischen Justizminister, Rechtsanwalt Dr. Frank II.

nten für Bayern, Himmler, sowie den bayrischen Justizminister, Rechtsanwalt Dr. Frank II.

Neuorganisation des Reichsarbeitsministeriums
Das Reichskabinett wird sich heute mit der Neuorganisation des Reichsarbeitsministeriums befassen. Die Vorverordnungen sind bereits so weit gediehen, daß mit der Ernennung des Obersten a. D. Pierl (NSDAP.) zum Staatssekretär für nationale Jugendberziehung gerechnet werden kann. Das Reichsarbeitsministerium hätte demnach zwei Staatssekretäre. Den Staatssekretär Krohn für den alten Aufgabenbereich des Ministeriums, wie Lastrifragen usw., und den Staatssekretär Pierl für Fragen der nationalen Jugendberziehung. Die letztgenannte Abteilung würde sich wieder in vier Fachgebiete unterteilen, und zwar 1. Arbeitsdienst (wie bisher unter der Führung des Stahlführers Mahnen), 2. Sport, 3. Erziehungsfragen, 4. Jugendhilfe. In diese Abteilung wird möglicherweise auch das Netzwerk der deutschen Jugend einbezogen. Unabhängig von beiden von den beiden Staatssekretären geleiteten Abteilungen untersteht dem Reichsarbeitsminister unmittelbar das Reichskuratorium für Jugendberziehung unter der Leitung des Rittmeisters Neufville.

Weitere das Reichsarbeits- und das Reichswirtschaftsministerium betreffende Fragen — u. a. war in der Presse von einem Korporationsministerium die Rede — sind noch keineswegs spruchreif. Es liegt eine Fülle von Vorschlägen vor, die sich aber noch nicht zu praktischen Vorlagen verdichtet haben. Man ist der Ansicht, daß das Gesetz über Betriebsvertretungen und wirtschaftliche Vereinigungen vorläufig ausreichend ist. Im Interesse des Tariffriedens besteht die Tendenz, die bestehenden Tarifabschlüsse zunächst einmal für möglichst lange Zeit zu verlängern.

Schaffung einer Außenhandelsstelle in Hamburg
Der Preuß. Pressedienst der NSDAP meldet: „Die Verhandlungen des neuen Hamburgischen Senats mit der Reichsregierung dürften zu dem Ergebnis geführt haben, daß unter den wirtschaftlichen Maßnahmen, die in nächster Zeit ergriffen werden sollen, sich auch der Plan der Schaffung einer Außenhandelsstelle befindet. Die Reichsregierung bekundet damit zugleich ihr lebhaftes Interesse, daß sie der Ueberseewirtschaft entgegenbringt. Diese Neueinrichtung soll der Reichsregierung dienstbar gemacht werden, um eine ständige bedeutende Informationsquelle zu sein über wichtige handelspolitische und wirtschaftliche Fragen.“

Sichtvermerk für Auslandsreisen

U. Berlin, 4. April. Auf Grund der Paragraphen 3 u. 6 Absatz 1 der Passverordnung vom 10. Juni 1919 bestimme ich folgendes: § 1 Reichsangehörige bedürfen bis auf weiteres zum Grenzübertritt bei der Ausreise aus dem Reichsgebiet eines Sichtvermerkes. § 42 der Passbekanntmachung vom 7. Juni 1932 findet insoweit keine Anwendung.
§ 2 Der Ausreisefichtvermerk ist nach anliegendem Muster zu erteilen.
Die Frist, innerhalb deren der Sichtvermerk zum Grenzübertritt benutzt werden darf (Nutzungsfrist), ist festzusetzen a) für einmalige Ausreise auf höchstens einen Monat, b) für beliebig häufige Ausreise auf höchstens 6 Monate.
§ 3 Im übrigen finden die die Erteilung von Sichtvermerken regelnden Bestimmungen der Passbekanntmachung vom 7. Juni 1932 Anwendung.
§ 4 Diese Bekanntmachung tritt mit dem 4. April 1933 in Kraft.
Der Reichsminister des Innern:
(gez.) Frid

Flucht bedeutet freiwilliges Aufschneiden

Der Nationalsozialistische Zeitungsdiens meldet: „Werte Kreise des deutschen Volkes sind empört darüber, daß gewisse in den letzten 14 Jahren an maßgebender Stelle stehende Männer jetzt die Grenzen überschritten haben und von dem in Deutschland verdienten Gelde im Auslande ein gutes Leben führen. Wie wir von gut unterrichteter Seite hören, sind Erwägungen im Gange, ob besonders in den Fällen, wo es sich bei den ins Ausland Geflüchteten um Beamte oder im Staatsdienst stehende Männer handelt, Maßnahmen ergriffen werden können, die die ins Ausland Geflüchteten ihrer Rechte als Staatsangehörige verlustig erklären. Es ist in erster Linie dabei daran gedacht, daß ins Ausland geflüchtete Beamte, die durch die Flucht ins Ausland sich freiwillig als nicht zur deutschen Volksgemeinschaft gehörig bekannt haben und die Interessen ihrer Mandanten schwer geschädigt haben, unter

diese Bestimmungen fallen und keines der bisher innegehabten Rechte in Zukunft behalten oder wieder erlangen können.“

Neue Spitzenvertretung der Beamenschaft

U. Berlin, 4. April. Wie der „Völkische Beobachter“ mitteilt, soll nach einer Meldung des Preuß. Pressedienstes der NSDAP in Zukunft die Beamtenabteilung der NSDAP an die Stelle der demokratisch-parlamentarischen Beamtenverbände treten. An ihrer Spitze stehe der durch den Führer ernannte Leiter. Die Beamtenabteilung werde neben den bisherigen ideellen Aufgaben auch die Betreuung in wirtschaftlicher und personeller Hinsicht übernehmen und alle ständischen Arbeiten miterledigen. In der Beamtenabteilung der NSDAP seien 19 Fachschaften für Reichsbahn, Reichspost, Steuer, Zoll, Reichswehr, Polizei, Justiz, Lehrer, Kommunale Verwaltungen usw. eingerichtet.

Scharfe russische Protestnote

Polizeiliche Durchsuchung der Geschäftsräume der „Deroy“
U. Berlin, 4. April. Im Auftrage der politischen Polizei wurde am Samstag in den Berliner Geschäftsräumen der Deroy-Budapester Straße 9 sowie im Laboratorium in Weiskensee eine Durchsuchung vorgenommen, da der Verdacht kommunistischer Umtriebe unter der Angestelltenchaft bestand. 11 Personen wurden zwangsgestellt, von denen jedoch 6 im Laufe des Samstags wieder entlassen wurden. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion meldet, daß Außenkommissar Litwinow am Montag dem deutschen Botschafter von Dirksen eine Note überreichen ließ, in der gegen Hausdurchsuchungen bei sowjetrussischen Einrichtungen und Verhaftungen von in Berlin lebenden russischen Staatsbürgern Protest erhoben wird. Es wird in der Note festgestellt, daß die gegen Sowjetstaatsangehörige durchgeführten deutschen Maßnahmen sich zum Schaden der deutsch-russischen Beziehungen auswachsen könnten. Die

Tages-Spiegel

Das Reichskabinett wird sich heute mit einer Reihe wirtschaftlicher und sozialer Fragen beschäftigen.

Der Reichsinnenminister hat ab heute den vorübergehenden Sichtvermerkzwang für Auslandsreisen eingeführt.

Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums werden die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe und die Ledigensteuer für 1933 unverändert bestehen bleiben.

Reichsminister Eugenberger hat einen Reichskommissar für das gesamte Genossenschaftswesen ernannt.

Reichskanzler Hitler wird am 20. Juli bei Bad Godesburg die Weihe eines Ehrenmals zum Andenken an die Besieger der Separatistenbewegung vornehmen.

In Oberingelheim und Heidesheim wurden aus bisher nicht bekannten Gründen Revolveranschläge auf die Ortsvorsteher verübt.

Das Berkehrsflugzeug D 594 der Linie Dortmund-Hannover ist bei einer Notlandung in der Umgegend von Detmold verbrannt. Der Fahrer verunglückte tödlich.

Das amerikanische Marine-Luftschiff „Acron“ ist an der Küste von New Jersey, etwa 150 Kilometer südlich von New York, bei einer Notwasserung verunglückt. Von 77 Mann konnten bisher 4 durch einen deutschen Dampfer gerettet werden.

In einer württ. Oberamtsstadt, deren Name von der politischen Polizei nicht genannt wird, ist in Verbindung mit der Aufdeckung einer Organisation für illegalen Waffenhandel ein Waffen- und Munitionslager aufgefunden worden. Es enthielt 200 Pistolen und 12 000 Schuß Munition.

Note Litwinows ist in sehr scharfer Tone gehalten und verlangt die Einstellung weiterer Maßnahmen gegenüber sowjetrussischen Bürgern in Deutschland.

Um die Weltwirtschaftskonferenz

Norman Davis kommt auch nach Berlin
— London, 4. April. Im Rahmen seiner Londoner Besprechungen hatte der amerikanische Bevollmächtigte, Norman Davis, am Montag eine Unterredung mit dem deutschen Botschafter von Hoersch, in der die mit der Weltwirtschaftskonferenz zusammenhängenden Fragen zur Sprache kamen. Norman Davis ist sehr daran interessiert, mit den Berliner Stellen persönliche Fühlung zu nehmen und es ist daher sehr wahrscheinlich, daß, sobald die notwendigen Abredungen getroffen sind, er etwa am Freitag von Paris nach Berlin fahren, dort während des Wochenendes bleiben und dann nach London zurückkehren wird.

Am Montagvormittag fand eine einstündige Konferenz bei MacDonald statt, an der auch Baldwin und Handelsminister Runciman, der Finanzminister Chamberlain und der Außenminister teilnahmen. Es verlautet, daß die Besprechungen in der Hauptsache sich um die Art des weiteren Vorgehens gedreht hätten, um festzustellen, ob sich die Einberufung der Weltwirtschaftskonferenz gegen Ende Mai oder Anfang Juni bewerkstelligen lasse. Eine endgültige Einigung ist noch nicht erzielt worden.

Frankreich und der Mussolini-Plan

U. Paris, 4. April. Der französische Kabinettsrat hat am Montag beschlossen, auf die italienisch-englischen Vorschläge zur Zusammenarbeit der europäischen Großmächte mit einer Denkschrift zu antworten. Diese wird nach Mitteilung aus gut unterrichteten politischen Kreisen einen eigenen Plan darstellen, der alle französischen Gegenentwürfe zusammenfaßt. Die französische Regierung wird sich, wie zuverlässig verlautet, in ihrer Denkschrift wohl weitgehend von den letzten englischen Vorschlägen leiten lassen. Der französische Plan kann aber eher als ein Abänderungs- bzw. Erweiterungsplan des Völkerbundspaktes als des englisch-italienischen Planes aufgefaßt werden. Er geht darauf hinaus, einmal die Interessen der Kleinen Entente und Polens zu wahren und zum anderen den Revisionsvorschlägen durch eine ernente Festigung des Art. 19 des Völkerbundspaktes entgegenzuwirken.

Frankreich baut vier neue Kreuzer

Der französische Kriegsminister hat die sofortige Auf Kiel-Setzung von 4 Kreuzern zu je 7500 Tonnen angeordnet.

Minister Goebbels huldigt Bismarck

Auf einer Bismarckfeier der Berliner Jugend an der Bismarckwarte auf den Müggelbergen führte Reichsminister Goebbels in einer Rede u. a. aus: Bismarck einte die Länder und gab dem Reich die Form. Wir einten die Klassen und gaben der Nation einen neuen Inhalt. So wie der große König über Bismarck und seinem Werk die Hände und den Segen spendete, so steht heute über uns die ehrene Gestalt des großen Soldaten des großen Krieges, gibt uns ihre Hand und reicht uns ihren Segen. In Hindenburg und Hitler hat das Reich wieder seine Grundfesten erhalten, und wir, die Jugend, wir schlagen die Brücke zwischen dem jungen Volkskanzler und dem greisen Feldmarschall. Weil wir in die Zukunft marschieren, deshalb seid ihr hinter diese Regierung getreten. Jetzt haben wir Mut, weiter zu leben und weiter zu kämpfen. Das Reich kann und wird nicht vergehen. Die Einheit der Länder, die Bismarck formte, wurde von uns ergänzt durch eine Einheit der Klassen. Wir wollen es dem großen Toten und seinem Namen geloben: Das Reich ruht bei uns in sicherer Hut, wir werden es beschützen und verteidigen.

Der Eindruck der Boykottaktion im Ausland

Die Londoner Zeitungen veröffentlichten spaltenlange Berichte über den Verlauf des Boykotts in Deutschland. In allen Berichten wird hervorgehoben, daß die Aktion planmäßig und diszipliniert verlaufen ist. „Was den größten Eindruck auf unbeteiligte Beobachter machte“, schreibt die „Daily Mail“, „war die Ordnung, Präzision und Ruhe der Aktion.“ Der Ton der Presse gegenüber Deutschland hat sich weiter gemäßigert. Auch in Nordamerika ist durch den ruhigen Verlauf der Boykottaktion eine wesentliche Entspannung eingetreten. Aus Warschau wird berichtet, daß die Abwehrbewegung des nationalen Deutschland gegen die jüdische Grenzel- und Boykottpropaganda in der Judenenschaft Polen einen tiefen Eindruck gemacht habe.

Die Juden hegen weiter

Der Judenführer, Staatsanwalt Aaron Sapiro, gab in New York die Bildung eines jüdischen „Kriegsrates“ bekannt, der die Aufgabe haben soll, einen die ganze Welt umspannenden Boykott der deutschen Waren durch die jüdischen Zwischenhändler herbeizuführen, die angeblich 80 Prozent des deutschen Handels kontrollieren. Als Ziel dieser Bewegung wird offen die Zertrümmerung des deutschen Handels und die Zerstörung der deutschen Industrie zugegeben. Hunderttausend Kommunisten, darunter zahlreiche Juden, veranstalteten wiederum vor dem deutschen Generalkonsulat in New York eine Kundgebung gegen Hitler und Mussolini. Eine Abordnung wurde vom Konsulat abgewiesen. Zahlreiche jüdische Organisationen in den Vereinigten Staaten haben zugunsten der angeblich durch die Herrschaft der Nationalsozialisten in Not geratenen deutschen Juden großzügige Sammlungen in die Wege geleitet.

Im Londoner Westen konnte man am Sonntagabend auf dem Bürgersteig große Aufschriften sehen, die u. a. lauteten: „Im Jahre 1914 griff Deutschland das unverteidigte Belgien an, im Jahre 1933 greift Deutschland die unverteidigten Juden an. Boykottiert alle deutschen Waren!“

In Frankreich und Polen Propaganda der Nationalisten

In ganz Frankreich ist ein Aufruf gegen die angeblichen Judenverfolgungen in Deutschland verbreitet worden. Der Aufruf ist unterzeichnet von den Führern des französischen Katholizismus, des Protestantismus, der Sozialisten, der Kommunisten, der französischen Handelskammern, der Bürgervereine und zahlreicher anderer Vereinigungen. Es heißt da u. a.: „Der Hitlerismus sei die Schande des zwan-

Ritter Zimmermann

Eine Friedrich-Geschichte von Ludwig Bäte.

Der Ritter Georg von Zimmermann hielt vor der Treppe von Sanssouci an.

Der sterbende Friedrich hatte ihn von Hannover her bitten lassen, um sich von ihm unterjochen und wenn auch nicht zu heilen, so doch seine Schmerzen lindern zu lassen. Der König war längst schon von einseitigen Ärzten für unheilbar erklärt worden, von vielen in seinem Volke beinahe für tot und lange von ganz Europa für sterbend gehalten, und längst hatten sich die Hofleute in Berlin schon ihre Trauerkleider gekauft. Beinahe jede Woche war eine neue Weissagung von der Hauptstadt eingetroffen, welche die Zeit genau bestimmte, wann er sterben würde. In Potsdam besaß man eine umfangreiche Liste dieser Weissagungen, und fleißige Köpfe verdienten mit ihren phantastisch auskalkulierten Prophezeiungen viel Geld. Das Volk, bedacht der große Arzt bekümmert, will nun einmal betrogen werden, selbst in einem so rationalistisch regierten Lande wie Preußen, das in vielem an seine Schweizer Heimat erinnerte, deren Verfassung und deren Männer der König liebte. Hatte er doch sein Lebtag die trotzigen, ehrlichen und klaren Landsleute von Basel, Bern und Zürich bei jeder Gelegenheit bevorzugt.

Die Reife war gerade nicht angenehm gewesen. Unter dem Namen eines nach Petersburg wandernden Kaufmanns hatte der Arzt sich durch Braunschweig, Magdeburg und Brandenburg geschlichen und erst am Tore zu Potsdam seinen wirklichen Namen genannt, was keineswegs hinderte, daß ihm ein junger Offizier in der vorvergangenen Nacht fast die Tür eingeschlagen. Kurz und peremptorisch war die Frage des Leutnants gewesen, ob der Ankömmling auf Befehl des Königs hier sei. Das schien dem Arzt unter solchen Umständen eine sonderbare Frage von einem jungen Offizier, und seine Antwort fiel nicht minder kurz aus. Schon am andern Morgen um vier Uhr war alles dem Herrscher wirklich und pünktlich gemeldet worden, und der Ritter von Zimmermann freute sich, daß der König aus seinen Antworten seine Verschwiegenheit gesehen.

Die Sonne meinte es gut. Für einen Augenblick knöpfte der Arzt den Overcoat auf und nahm verstoßen eine Prife aus der goldenen, diamantbesetzten Dose. Er besaß deren eine ganze Sammlung, und fast alle trugen den Namen irgend eines gekrönten Hauptes, das er behandelt und dem sein Buch von der Einsamkeit Trost und Stärkung angeworben war.

zigsten Jahrhunderts. Die ganze Welt müsse in einen Enttäuschungssturm ausbrechen über die Brutalität der Hitlerbanditen in Deutschland.“ Der Ehrenvorsitzende des nationalen Judenfonds, der frühere Minister Gustave Godard, richtet an alle Israeliten einen dringenden Aufruf, Geld beizusteuern, um zur Befreiung des jüdischen Volkes Palästina zurückzuführen zu können. Man müsse eine neue Kolonisierung in Palästina auf breiter Grundlage vorbereiten, um den jüdischen Bürgern die Möglichkeit bieten zu können, sich dort niederzulassen.

In Kattowitz durchzog eine Gruppe polnischer Studenten die Straßen und raubte alle deutschen Zeitungen aus den Kiosken, um sie am Ring zu verbrennen. Gleichzeitig wurde an einem Vaternenmaße eine mit einem Hakenkreuz versehene

Puppe, die Hitler darstellen sollte, aufgeklopft. Schließlich entfernte die Polizei die Puppe.

Um die weitere Durchführung des deutschen Boykotts

In Weimar fand am Sonntag eine stark besuchte Amtswaltertagung der NSDAP. statt. Reichstagsabgeordneter Dr. Albrecht, der von München kommend als Gast an der Tagung teilnahm, berichtete über seine Unterredung mit Julius Streicher, dem Leiter des Boykottkomitees. Dieser habe ihm erzählt, daß er durch den Boykott den tiefsten Eindruck von der internationalen Verfilzung des Judentums gewonnen habe. Wenn der Boykott wochenlang durchgeführt werden müßte, so würden eben infolge dieser jüdischen Verfilzung ungeahnte wirtschaftliche Folgen zu erwarten sein.

Das Judentum in der Statistik

Die Greuelpropaganda im Auslande und die Abwehrbewegung in Deutschland haben die Judenfrage erneut aufgerollt. In diesem Zusammenhang ist es von Interesse, festzustellen, wie stark der jüdische Anteil an der Bevölkerung einzelner Staaten ist. Hierbei zeigt sich, daß Polen relativ die höchste Zahl von Juden aufweist, denn sie stellen hier 13 Prozent der Gesamtbevölkerung. In gewissem Abstände folgt dann Ungarn mit 6,3 Prozent. In Deutschland verzeichnet die Statistik nicht ganz 600.000 Juden, was etwa 0,9 Prozent der Bevölkerung entsprechen würde. Doch darf nicht verkannt werden, daß es schwer ist, hier absolut stichhaltiges Zahlenmaterial zu erlangen. Großen Schwankungen unterliegt auch der Prozentsatz der Juden in den verschiedenen Städten. Hier hält die griechische Hafenstadt Saloniki die Spitze mit 38 Prozent. Außerordentlich hoch ist auch der Prozentsatz in New-York, wo fast jeder

Der Anteil der Juden an der Bevölkerung von Ländern und Städten



britte Einwohner Jude ist. In Berlin werden 4,3 und in Hamburg 1,7 Prozent gezählt.

Kirchlicher Aufbau

Der Generalsuperintendent der Kurmark, D. Dibelius, wendet sich mit einer Kundgebung an die kirchlichen Körperschaften seiner Gemeinden, in der er ein kirchliches Arbeitsprogramm für die nächste Zeit aufstellt. Die Kirche habe, so fährt D. Dibelius aus, die Kraftquellen des christlichen Glaubens zu hüten, sie müsse jetzt ihre ganze Tatkraft dafür einsetzen, daß die Erneuerung des christlichen Glaubens zur Wirklichkeit werde. Die Nation, die an einem Wendepunkt ihrer Geschichte nach der Kirche rufe, solle ihr nicht vergebens rufen.

Mancher Widerstand, der sich der Arbeit der Kirche in der Daseinsfähigkeit, im kommunalen Leben, in der sozialen Arbeit und in der Erziehung der heranwachsenden Generation entgegenstelle, sei geschwunden. Freier als bisher könne die Kirche an ihre inneren Aufgaben herantreten. Kernpunkt ihrer gesamten Wirksamkeit bleibe nach wie vor die Erneuerung des Volkes durch das Evangelium. Gebet, Vertiefung in Gottes Wort, Sammlung der Gemeinde seien die Grundpfeiler jedes kirchlichen Wirkens.

Zu solchem innerlichen Dienst an Volk und Kirche ruft der Generalsuperintendent insbesondere die kirchlichen Körperschaften der Gemeinden auf. Ihre Aufgabe sei es, christliche Gesinnung durch eigenes Vorbild zu wecken, die christliche Sitte der Sonntagshaltung zu pflegen und für die christliche Erziehung der Jugend einzutreten. Um die Mitglieder der kirchlichen Körperschaften für ihr verantwortungsvolles Amt innerlich zu rüsten, macht es der Generalsuperintendent seinen Gemeinden zur Pflicht, regelmäßige Bibelstunden einzurichten, in denen die Lehre der evangelischen Kirche zusammenhängend besprochen werden soll. In allen Gemeinden soll durch neue Maßnahmen auf den regelmäßigen Besuch der Gottesdienste hingewirkt werden. Mit den vaterländischen Verbänden soll eine Verständigung darüber erfolgen, wie sie in ihrer Gesamtheit und in ihren einzelnen Gliedern in das gottesdienstliche Leben einzugliedern sind.

Mit besonderem Nachdruck weist der Generalsuperintendent auf die Notwendigkeit praktischer Einzelarbeit hin. In der evangelischen Kirche dürfte in diesen Tagen niemand ein Amt haben, der nicht bereit sei, ernsthafte Arbeit zu tun, an sich selbst und an den anderen.

Panzerschiff „Deutschland“ in Dienst gestellt

Ein Telegramm des Reichspräsidenten

U. Bremen, 3. April. Reichspräsident von Hindenburg richtete an den Kommandanten des am Samstag in Dienst gestellten Panzerschiffes „Deutschland“, Kapitänleutnant z. S. von Fischel, folgendes Telegramm: „Dem Panzerschiff „Deutschland“ sende ich am Tage seiner Inbetriebnahme meine besten Wünsche. Ich erwarte, daß die Besatzung dem Namen dieses neuen Schiffes alle Ehre macht. Möge der Wille zur treuen Pflichterfüllung und opfermütigen Vaterlandsliebe das höchste Ziel der gesamten Besatzung sein.“ (gez.) von Hindenburg.“

Skandal beim Hauptverband der Krankenkassen

U. Berlin, 3. April. Wie der „Völkische Beobachter“ meldet, ist es dem Kommissar zur besonderen Verwendung, Dr. Conti, im preuß. Innenministerium gelungen, eine Korruptionsaffäre ersten Ranges aufzudecken, die innerhalb des Krankenkassenwesens sich zugetragen hat. Eine Sonderkommission prüft alle Organisationen und Verbände und hat sofort 7 leitende „Direktoren“ und sonstige „Führer“ in Haft nehmen lassen, und zwar den „Direktor“ Lehmann und seine Mitarbeiter. Es hat sich herausgestellt, daß Lehmann, der Geschäftsführer des Hauptverbandes der Krankenkassen gewesen ist, gleichzeitig Geschäftsführer der Heilmittelversorgung-W.G. war, die mit besonderem Gewinn mit einer Kanemann-W.G. arbeitete, in deren Aufsichtsrat wiederum Lehmann saß. Auch ein sagenhaftes Konto, auf dem augenblicklich noch 750.000 R.M. zur besonderen Verfügung stehen, wurde entdeckt. Dies Konto wurde aus dunklen Geschäften gespeist. Aus ihm wurden dann die Kosten zum Billenbau für die „Direktoren“ bewilligt und u. a. auch das Reichsbanner unterstützt.

Beschlüsse des württ. Staatsministeriums

Ausbau der Landeswasserversorgung — Naturabverföhrung für die bedürftige Bevölkerung — Ruhegehälter für Resolutionsminister gesperrt

In der Sitzung des Staatsministeriums vom 30. März hat der Staatspräsident davon Mitteilung gemacht, daß in Verhandlungen zwischen dem Innenministerium und der Stadt Stuttgart über den Ausbau der Landeswasserversorgung und der Wasserversorgung der Stadt Stuttgart eine Grundfrage gefunden wurde, die eine Einigung über eine den berechtigten beiderseitigen Interessen von Staat und Stadt entgegenkommende Regelung der Wasserversorgung ermöglicht. Auf diese Weise werden auch weitere Arbeitsmöglichkeiten geschaffen. Das Staatsministerium hat in der Sitzung vom 30. März unter anderem noch folgende Beschlüsse gefaßt:

Der Zentralleitung für Wohltätigkeit soll die Fortführung der über den Winter durchgeführten Naturabverföhrung für die bedürftige Bevölkerung durch Bereitstellung weiterer Mittel auch noch im Monat April ermächtigt werden. Dadurch können die öffentlichen Speisungen für die besonders notleidende Bevölkerung noch solange durchgeführt werden, bis durch den Eintritt einer besseren Witterung eine Erleichterung auf dem Arbeitsmarkt zu erwarten ist.

Durch Beschluß des Staatsministeriums wurden allen Beamten einschließlich der Lehrer, Angestellten und Arbeiter des Staats, der Gemeinden und der öffentlich-rechtlichen Körperschaften verboten, der kommunistischen Partei und wesenverwandten Organisationen irgendwelcher Art anzugehören, oder sich in deren Sinne zu betätigen.

Aufgehoben wurde das von der früheren Regierung für die Staatsbeamten und Gemeindebeamten erlassene Verbot, außerhalb der Ausübung ihres Dienstes in Dienstkleidung an politischen Veranstaltungen teilzunehmen.

Die Auszahlung der Ruhegehälter an die früheren Minister aus der Revolutionszeit von 1918, Heymann, Schilde und Keil, wurde mit sofortiger Wirkung gesperrt.

Die Ministerialzulagen werden stufenweise abgebaut mit dem Ziel der völligen Beseitigung bis zum 1. Dezember d. J. Da schon auf Grund eines Beschlusses der früheren Regierung vom 16. Januar 1931 alle nach dem 31. März 1931 in die Ministerien neu eingetretenen und eintretenden Beamten keine Ministerialzulage mehr erhalten, hielt die neue württembergische Regierung die Beibehaltung dieser Zulagen für die anderen Ministerialbeamten aus Gründen der Gerechtigkeit und Gleichmäßigkeit der Behandlung nicht mehr für tragbar, jedoch wird geprüft, inwieweit für Beamte der untersten Gruppen, die an der Grenze des Existenzminimums stehen, zur Vermeidung von Härten ein Ausgleich geschaffen werden kann. Der Wegfall der Ministerialzulagen bringt in künftigen Jahren eine Ersparnis von rund 78 000 RM., im laufenden Haushaltsjahr noch eine solche von 35 000 Reichsmark mit sich.

Staatsrat Waldmann

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Staatsministerium hat durch Beschluß vom 30. März den Abgeordneten Waldmann, Vorsitzenden des Finanzausschusses des Württembergischen Landtags, zum ehrenamtlichen Beirat des Staatsministeriums berufen und ihm für die Dauer dieser Berufung die Amtsbezeichnung Staatsrat verliehen.

Präsident des Verwaltungsgerichtshofes

Zum neuen Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes hat das Staatsministerium Ministerialdirektor Dr. Heil im Innenministerium ernannt, der auf Grund seiner langjährigen und vielseitigen Tätigkeit in der Innenverwaltung sowie seiner vorzüglichen Kenntnisse im Verwaltungsrecht eine besondere Eignung für dieses hohe Richteramt mitbringt.

Berufung ins Kultministerium

Dr. zur Redden, Assistent am Musikinstitut der Universität Tübingen, Landesleiter des Kampfbundes für deutsche Kultur, ist als ehrenamtlicher Mitarbeiter ins Württbg. Kultministerium einberufen worden.

Staatsrat Rau im Ruhestand

Das Staatsministerium hat den Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes, Staatsrat Dr. e. h. Rau, der im Januar d. J. das 66. Lebensjahr vollendet hat, auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt. Der Staatspräsident hat bei diesem Anlaß Staatsrat Rau für die hervorragenden Dienste, die er dem württembergischen Staat lange Jahre als Staatsrat, vorübergehend im Jahre 1924 auch als Staatspräsident, geleistet hat, im Namen der württembergischen Staatsregierung in einem persönlichen Anerkennungsschreiben den warmsten Dank ausgesprochen. Staatsrat Dr. Rau hat sich ehrenamtlich in der Vorstandsführung der Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg, die er seit 1925 ehrenamtlich inne hat, betätigt.

Adolf-Hitler-Schule in Stuttgart

Staatskommissar Dr. Strölin hat aus Anlaß der Schulabschlussfeier die Redarmittelschule in „Adolf-Hitler-Schule“ umbenannt.

Warnung vor leichtfertigen Beschuldigungen

Dem Innenministerium gehen täglich eine große Anzahl von Zuschriften zu, die Anzeigen und Beschuldigungen gegen Beamte und Angestellte des Staats und der öffentlichen Körperschaften enthalten und teils mit, teils ohne Unterschrift versehen sind. Diese Zuschriften können nur insoweit behandelt werden, als sie mit einer Unterschrift versehen sind; die übrigen Zuschriften werden vernichtet. Die Absender von Zuschriften werden darauf hingewiesen, daß sie ihre Angaben u. U. eidlich bestätigen müssen und sich nach § 164 des Strafgesetzbuchs wegen falscher Anschuldigung strafbar machen, wenn sie ihre Anzeigen und Beschuldigungen wider besseres Wissen gemacht haben. Vor der Erhebung von leichtfertigen, sachlich unbegründeten Beschuldigungen und Verleumdungen wird daher dringend gewarnt.

Bezirksführer des Arbeitsdienstes für Südwestdeutschland Der Württ. Landeskommissar für den Arbeitsdienst, Hauptmann a. D. Alfred Müller, dessen Einsetzung wir kürzlich bekanntgaben, ist nunmehr von dem Reichsarbeitsminister Seldte zum Bezirksführer des Arbeitsdienstes für Südwestdeutschland ernannt worden.

Amtseinfegung des Stadtvorstandes in Bad Liebenzell

Am 31. März nahm Landrat Rippmann in Bad Liebenzell die Amtseinfegung des neugewählten Bürgermeisters Klepser vor. Die Amtshandlung fand unter zahlreicher Beteiligung der Bürgerschaft und in Anwesenheit des Gemeinderats, Kuratoriums, des Ortschulrats, der Vertreter der Kirche und der hiesigen Reichsbehörden statt. Der seit herige Amtsverweser leitete die Amtshandlung durch eine kurze Begrüßungsansprache ein. Hierauf nahm Landrat Rippmann das Wort. Er gab einen kurzen Rückblick auf die Tätigkeit des in den Ruhestand getretenen Bürgermeisters Mäulen und würdigte die vielen, großen Verdienste, die sich jener um die Wiederbelebung des Kur- und Badeortes in seiner 35jährigen Amtstätigkeit erworben hat. Er anerkannte auch die selbstlose Tätigkeit des Amtsverwesers Sauter, welcher viele Monate seine Kraft der Gemeinde zur Verfügung gestellt hat. Hierauf wandte er sich an Bürgermeister Klepser und hob hervor, daß er mit großer Mehrheit zum Bürgermeister von Bad Liebenzell gewählt worden sei. Bei dieser Wahl komme das große Vertrauen der Bürgerschaft, das sie dem Gewählten entgegengebracht habe, in hervorragender Weise zum Ausdruck. Alles suche in dieser Zeit nach einem Führer. Dies sei wohl in erster Linie die Aufgabe des neuen Ortsvorstehers, der Gemeinde und dem Gemeinderat ein Führer zu sein. Er hob hervor, daß in der Amtszeit des Ortsvorstehers die Tage nicht ausbleiben, wo er um die Entscheidung über eine Sache ringen müsse, wo er fremden Einflüssen nicht unterliegen dürfe, wo er seine Entschlüsse allein, sicher und bestimmt zu treffen und deshalb in vieler Hinsicht auch allein die Verantwortung zu tragen habe. Doch stehe die Bürde des Amtes der inneren Befriedigung und dem Dank des Einzelnen gegenüber, welcher oft nur durch einen Druck der Hand oder einen Blick aus dem Auge zum Ausdruck komme. In der Folge ging er auf die Pflichten des Ortsvorstehers gegenüber dem Gemeinderat, der Bürgerschaft und auf sein Verhältnis zu den Staats- und Reichsbehörden ein. Er brachte die Hoffnung zum Ausdruck, daß der neue Bürgermeister Freude und volle Befriedigung an seinem Amt finden möge zum Heil des Kur- und Badeorts. Hierauf legte Bürgermeister Klepser dem Dienstfeld ab. Anschließend an die Vereidigung ergriff Stadtpfarrer Lempp das Wort. Er stellte die Amtseinfegung des neuen Bürgermeisters unter den Gesichtspunkt der großen nationalen Wiederbelebung, die unser deutsches Volk in diesen Tagen durchläuft. Dieser nationale Geist hätte auch in unserer Gemeinde lebhaften Widerhall gefunden. Dies sei am deutlichsten durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechts an unsere großen Führer, den Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg und den Herrn Reichskanzler Adolf Hitler, zum Ausdruck gekommen. Stadtpfarrer Lempp wies nun darauf hin, daß der Amtsbeginn des neuen Bürgermeisters mit dem Geburtstag des großen Kanzlers Otto von Bismarck zusammenfalle. Fürst Bismarck habe ungeheures geleistet für das deutsche Volk und das Deutsche Reich. Seine Kraftquelle, aus der er immer wieder geschöpft habe, sei das Wort Gottes gewesen. Besonders ein Büchlein hätte ihn durch alle seine Amtsjahre begleitet; es sei sehr interessant, die Aufzeichnungen über das Lösungsbüchlein von Bismarck zu lesen. Erst in den letzten Tagen habe er in „Bismarcks Glaube im Spiegel der Reden und Lehrtexen von A. D. Meyer“ gelesen, und er könnte viele Zitate anführen von den Eintragungen Bismarcks, die er bei verschiedenen Anlässen, zum Teil sehr schweren Amtshandlungen, aufgezichnet habe. So wie Fürst Bismarck die Kraft für sein hohes Amt aus dem Wort Gottes geschöpft habe, so möge auch der neue Bürgermeister bei seinen Amtshandlungen aus dieser Quelle schöpfen. Die Kirchengemeinde möchte ihm deshalb heute ein kleines Büchlein überreichen, das ihn alle Tage begleiten möchte. Es sei dies das Lösungsbüchlein der Br-

bergemeinde. So wie das Verhältnis bei dem in den Ruhestand getretenen Bürgermeister Mäulen ein harmonisches und sich gegenseitig befruchtendes gewesen sei, so möge dieses Verhältnis auch in der Amtszeit des neuen Bürgermeisters bleiben. Hierauf ergriff Dr. Seeger das Wort. Er wies auf die vielen Aufgaben in der Kurverwaltung hin und hob hervor, daß Liebenzell in den letzten Jahren ein gern besuchter Kurort geworden sei. Er gab dem Wunsch Ausdruck, daß Liebenzell nicht nur seine jetzige Stellung behaupten, sondern dieselbe immer mehr ausbauen möchte. Hauptlehrer Lautenschlager sprach im Namen des Schulvorstandes und des Ortschulrates. Er wies darauf hin, daß in Liebenzell für die Schule viel geschehen sei in den letzten Jahren. Davon gebe schon das neue Schulhaus Zeugnis. Dieses harmonische Zusammenarbeiten möge auch in Zukunft zum Segen und Gelingen der Jugend erhalten bleiben. Beide Vertreter hätten das Eine gemeinsam, daß sie dem Volke dienen wollten. Bürgermeister Maulbeisch-Hirsau überbrachte Glückwünsche von der Ortsvorstehervereinigung und den Körperschaftsbeamten. Er hob hervor, daß das Amt eines Ortsvorstehers nicht nur schwer und verantwortungsvoll, sondern daß es auch ein schönes Amt sei. Er wünschte, daß der neue Bürgermeister volle Befriedigung und Freude in seinem Amt finden möchte. Besonders wünsche er auch, daß zwischen den Kurgemeinden Bad Liebenzell und Hirsau stets freundschaftliche Beziehungen herrschen mögen. Nun nahm Amtsverweser Sauter das Wort und dankte zunächst Herrn Landrat Rippmann. Er sei ihm während seiner Tätigkeit auf dem Rathaus stets ein wohlwollender Vorgesetzter und ein treuer Berater gewesen. Darauf führte er aus, daß es heute eine Seltenheit sei, wenn ein Ortsvorsteher sagen dürfe, von 87 Prozent aller Wahlberechtigten gewählt worden zu sein. Der neue Stadtvorstand dürfe deshalb mit vollem Recht sagen, daß er der Bürgermeister von Bad Liebenzell sei. Er wünsche, daß auf dem Rathaus stets strenge Unparteilichkeit und Gerechtigkeit gehandhabt werden möchte. Alsdann wünschte er Bürgermeister Klepser Gottes Segen zu seinem Amte. Zugleich übermittelte er die Wünsche des Fortamts, dessen Vertreter dienstlich verhindert war. Nun ergriff Bürgermeister Klepser das Wort. Er dankte der Einwohnerschaft für das große Vertrauen, das sie ihm entgegengebracht habe. Er wisse, welche Verantwortung ihm hiermit auferlegt wurde. Er hoffe, daß der Geist wahrer Volksgemeinschaft, wie er bei dieser Wahl zum Ausdruck gekommen sei, auch weiterhin in der Gemeinde erhalten bleibe, so daß man gemeinsam auf dem Boden des neuen Deutschland arbeiten könne. Es sei ihm eine besondere Freude, daß sein Amtsantritt zeitlich zusammenfalle mit der nationalen Erhebung unseres Volkes. Hierauf nahm er Gelegenheit, seinem Amtsvorgänger, Bürgermeister Mäulen, für seine reiche und unvergängliche Arbeit für die Gemeinde, besonders auch auf dem Gebiete des Kurwesens, zu danken. Auch sprach er dem seit herigen Amtsverweser, Stadtrat Sauter, warmsten Dank für seine uneigennütige Tätigkeit zum Wohl der Gemeinde aus. Hierauf dankte er für alle heute zum Ausdruck gebrachten Wünsche herzlich. Sein besonderer Dank galt Herrn Landrat Rippmann, den er gleichzeitig bat, sein bisher der Gemeinde entgegengebrachtes Wohlwollen auch auf ihn und seine Amtstätigkeit übertragen zu wollen. Es sei ihm eine Freude gewesen, daß seine Amtseinfegung unter so großer Beteiligung der Behörden und der Gemeinde stattgefunden habe. Er bete jedem, der mit ihm arbeiten wolle, freudig die Hand zu gemeinsamer Aufbauarbeit. Im übrigen fasse er seine Aufgabe so auf, daß er der Bürgermeister für alle sei. Mit dem Wunsche, daß es bald wieder aufwärts gehe und unserer schönen Badestadt eine glückliche Zukunft beschieden sein möge, schloß er seine Ausführungen.

Aus Stadt und Land

Calw, den 4. April 1933.

Dienstnachricht

Mit Ablauf des Monats April tritt Oberfeuersekretär Koch bei dem Finanzamt Hirsau in den dauernden Ruhestand.

Die staatl. Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnenprüfung haben Anneliese Hölber aus Calw und Hedwig Schmidt aus Haselbach mit Erfolg abgelegt.

Verführerischer Hausel

Am Sonntag wurde durch die Calwer Polizei ein Hausierer festgenommen, der die Gasthöfe aufsuchte und unter Vorbringen von unwahren Angaben ein teures Messingpulvermittel anbot und in einigen Fällen auch verkaufte. Das Pulvermittel besteht aus gewöhnlichem Bismut, das vielleicht mit einem chemischen Mittel gemischt ist. Wie die Polizei einwandfrei festgestellt hat, bezahlte der Hausierer seinem Lieferanten 18 Pfennig pro Kilogramm und verkaufte das Kilogramm zu 2,50 bis 3 RM. Da anzunehmen ist, daß der Hausierer seinen einträglichen Handel in ausgedehntem Maße betrieben hat, wurde gegen ihn Anzeige wegen Betrugs erstattet. Er ist dem Amtsgericht übergeben worden.

Schlussfeier der höheren Schulen

Am Freitagvormittag fand im Georgenäumssaale die Schlussfeier der höheren Schulen statt. Nach einem Vortrag von zwei Orchesterführern und einem frischen Chorgesang unter der sicheren Leitung von Reallehrer Hermann Mall begrüßte Studiendirektor Dr. Gräter, der nach einjähriger Tätigkeit an den beiden Schulanstalten zum erstenmal den Bericht über das abgelaufene Schuljahr gab, mit herzlichen Worten die zahlreich erschienenen, darunter die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden und die Eltern und Freunde der Schulen. Er wies sodann auf die Veränderungen im Lehrkörper hin und gedachte hierbei besonders der schweren Erkrankung von Stadtpfarrer Bekhus und des bedauerlichen Wegzugs von Stefan Noos sowie von Turnlehrer Hensler. Eine alte Forderung der Schule betreffs Instandsetzung der Turnhalle sei nun erfüllt. Der Stadtvor-

waltung gebühre hierfür Dank. Schenkungen seien der Schule zuteil geworden seitens der Elternvereinigung, seitens eines früheren Schülers und seitens einer hiesigen Familie. Im abgelaufenen Schuljahr habe eine Schulgebäudeerhöhung stattgefunden, von der manche Eltern schwer betroffen worden seien; ebenso müsse zunächst die 7. Klasse aufgehoben werden. Die Schule habe also ihren vollen Anteil an der gegenwärtigen wirtschaftlichen Not. Es sei ein Zeichen der Zeit, daß unter den neu aufgenommenen 51 Schülern kein einziges Arbeiterkind sei. Am stärksten sei aber die Schule durch die Wellen der Zeit in Bann gezogen worden. Es sei durchaus verständlich, daß die politischen Bewegungen nicht spurlos an den Schülern vorübergegangen seien. Als Dauerzustand könne aber eine politisierte Schuljugend nicht anerkannt werden, denn die Vorgänge außerhalb der Schule sollen für den Schüler nicht das Wichtigste sein. Bei der stattgefundenen Bewegung handle es sich nun hauptsächlich darum, daß man Vertrauen zu der Jugend habe, damit diese die ewig unveränderbaren Werte des Menschentums und Vaterlands festhalten und sich der Liebe zum Vaterland hingeben, wie Deutschlands großer Dichterkönig Schiller sie in seinen herrlichen Werken gezeichnet habe. An die mit großem Beifall aufgenommenen, inhaltsreichen und beherzigenswerten Ausführungen schlossen sich Deklamationen und eine Aufführung von Szenen aus Schillers „Wilhelm Tell“ an. Mit großer Lebendigkeit und innerer Anteilnahme lösten die Schüler und Schülerinnen ihre von vaterländischem Geist durchdrungene Aufgabe. Herzlicher Beifall dankte ihnen. Nach weiteren Orchester- und Viedervorträgen sprach Studiendirektor Dr. Gräter über den Wert der Zeugnisse, wobei er an das bekannte Wort von Storm: „Der eine fragt: Was kommt danach? Der andere: Was ist recht? Nur dadurch unterscheidet sich der Freie von dem Knecht!“ anknüpfte und besonders auf die starke Persönlichkeit, auf den eigenen Willen und auf die Herrenherren und den Herrenstolz des Menschen hinwies. Die Verteilung der Preise und Belobungen, deren Zahl sehr groß war, die Reichsjugendabzeichen und Schlussprüfungszeugnisse riefen viele glückliche Gefächter hervor. Den austretenden Schülern wünschte der Schulvorstand alles

Glied für den ferneren Lebensweg und ermahnte sie, den Blick nach vorwärts zu richten und das gesteckte Ziel nicht außer acht zu lassen. Die wohlgeleitete Feier fand ihren Abschluß mit dem Gesang eines flotten Wanderliedes. Die ganze Feier ergab in allen Teilen überzeugend den Eindruck, daß die Leitung der Schulen in guten, zielbewußten Händen liegt.

Ragold, 3. April. Am Samstag haben drei zündelnde Schulbuben auf der Teufelskirchschale eine Tannenkultur mit rund 500 neunjährigen, manushohen Stämmchen vernichtet. Es handelt sich um vier voneinander entfernt liegende Brandherde, die gerade mit den schönsten Bäumen bestanden waren. Die Mutter eines der beteiligten Burschen sah das Unheil von ihrer Wohnung und eilte zur Brandstelle. Ihrem tatkräftigen Eingreifen ist es zu verdanken, daß nicht die ganze Kultur ein Raub der Flammen wurde. Die Eltern der Uebelthäter haben sich Schadenersatzpflichtig bekannt.

Calmbach, 3. April. Zur Erlangung von Vorschlägen für die von der Gemeinde zu erstellende Freibadanlage mit einer Bauunterlage von ca. 15 000 RM hinsichtlich der Art der Ausführung des Badebeckens schreibt das Bürgermeisteramt Calmbach einen Wettbewerb aus. Für die drei besten Planentwürfe wurden durch Beschluß des Gemeinderats vom 30. März d. J. 3 Preise ausgesetzt. 1. Preis 200 RM, 2. Preis 100 RM, 3. Preis 50 RM.

Pforzheim, 3. April. Angezeigt wurden mehrere Personen wegen groben Unfugs, weil sie anlässlich der Abwehrbewegung gegen die jüdische Greuelhege im Auslande öffentlich unangebrachte Bemerkungen machten. Ein hiesiger Gastwirt wurde wegen groben Unfugs mit zwei Tagen Haft bestraft, weil er beim Singen des Deutschlandliedes in einer öffentlichen Versammlung nicht aufstand.

wp. Tübingen, 3. April. Am Sonntag nachmittag wurden auf dem Turnhalleplatz unter dem Vorzeichen der SA und des Motorsturms die alten kommunistischen und Reichsbanner-Fahnen verbrannt. Ein dreifaches Steg Heil! auf den Reichsfahnen Hüller beendete den Akt.

wp. Tübingen, 3. April. Am Montag wurde der 65jährige Gipser Christian Gottlob Schneck auf dem Weg zu seiner Arbeitsstelle von seinem Nachbarn, dem 48 Jahre alten Baugelöhner Ernst Bösch, im Hagellocher Weg mit einer Weingärtnerhau niedergeschlagen. Der Verletzte, dem durch die Schläge die Schädeldecke zertrümmert wurde, befindet sich in hoffnungslosem Zustand in der Chirurgischen Klinik. Der Täter ist festgenommen. Zwischen Schneck und Bösch besteht schon jahrelange Feindschaft.

Turnen und Sport

Fußballsport
Calw III. — Vöbenzell II. 0 : 3 (0 : 1)

Auf dem Calwer Platz fand am vorvergangenen Sonntag obiges Freundschaftsspiel statt. Das Resultat entspricht etwa dem Spielverlauf, obwohl Calw das Ehrentor verdient hätte. Vöbenzell verdankt das „zu Null“ besonders seinem guten Torwart und der Verteidigung; dann konnte auch der Sturm gefallen, in dem der Halblinke die drei Tore schoss. Das Spiel wurde anständig durchgeführt und gerecht geendet.

Die Werte

der landwirtschaftlichen Erzeugung

Um welche Werte es sich bei der landwirtschaftlichen Erzeugung Deutschlands im einzelnen handelt, ergibt sich aus der nachstehenden Uebersicht, die einer Untersuchung des Instituts für Konjunkturforschung entnommen ist. Diese Werte beziehen sich allerdings auf das preismäßig günstige Wirtschaftsjahr 1928-29, in welchem die gesamte landwirtschaftliche Erzeugung einen Wert von 13 865 Mill. RM. erreichte. Von dieser Summe entfielen auf:

Pflanzliche Erzeugnisse: Roggen 1055, Weizen 600, Hafer 267, Gerste 311, Buchweizen 4, Hülsenfrüchte 49, Getreide 8, Kartoffeln 684, Zuder 618, Zichorie 16, Obst und Blumen 727, Gemüse 396, Hopfen 33, Most 200, Tabak 20, zusammen 5051 Mill. RM.

Tierische Erzeugnisse: Schweine 3400, Rinder 1260, Kälber 412, Schafe und Lämmer 94, Ziegen 82, Geflügel 137, Kuhmilch 2774, Ziegenmilch 153, Schafmilch 3, Eier 482, Wolle 37, Honig 30, zusammen 8814 Mill. RM.

Die Bewertung der landwirtschaftlichen Produktion für 1932-33 ergibt für pflanzliche Erzeugnisse 3,8 und für tierische Erzeugnisse 5,2 Milliarden RM. Wenn der deutschen Landwirtschaft auf Grund durchgreifender Regierungsmassnahmen in Zukunft wieder höhere Einnahmen gesichert werden, so erfährt nicht nur der deutsche Bauer damit eine gerechtere Entlohnung für seine harte Arbeit, sondern auch unsere gesamte Volkswirtschaft gleichzeitig mit der Rettung des Bauernstandes die notwendige Untermauerung.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse
Stuttgart, 3. April. An der Börse setzten sich weitere Kursbesserungen durch, doch konnten die Gewinne nicht ganz gehalten werden. Das Geschäft bewegte sich in ruhigen Bahnen.

Stuttgarter Landesproduktionsbörse vom 3. März
Weizen 21-21,50 (21-21,75); Weizenmehl 32,25-32,75 (32,50-33); Brotmehl 25,25-25,75 (25,50-26); Kleie 7,50 bis 7,75 (7,75-8); alles andere unverändert.

Schweinepreise
Balingen: Milchschweine 16-23 RM. — Crailsheim: Käufer 36-39, Milchschweine 16-20 RM. — Giengen a. Br.: Saugschweine 15-21, Käufer 24-34 RM. — Galk: Milchschweine 18-25 RM. — Jishofen: Milchschweine 12-21 RM. — Kitzlegg: Ferkel 9-12 RM. — Künigsau: Milchschweine 16-22 RM. — Döhringen: Milchschweine 17-22 RM. — Marbach: Milchschweine 15-22 RM. — Schönbürg: Milchschweine 15-17 RM. — Kottweil: Milchschweine 15-19 RM. — Tübingen: Ferkel 15-20 RM. — Ulm: Ferkel 18-24 RM. — Balingen a. G.: Milchschweine 16-24, Käufer 42 RM.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verkehrskosten in Zuschlag kommen. Die Schriftl.

Amtl. Bekanntmachungen

Stadtgemeinde Calw.

Waffenablieferung

Einem Erlaß des Polizeikommissars für das Land Württemberg vom 17. 3. ds. Js. zufolge werden sämtliche im Besitz von Privatpersonen befindlichen Heereswaffen (Maschinengewehre, Maschinenpistolen, Gewehre Modell 98, Karabiner Modell 98, Armeepistolen (insbesondere Pistole 08), sämtliche einschließliche der vorhandenen Munition und Handgranaten) eingezogen. Diese Anordnung gilt nicht für Waffen, deren Besitzer eine amtliche Bescheinigung über die Aufbewahrung von Heereswaffen in Händen haben. Sonstige Schusswaffen, deren Besitzer weder einen Waffenerwerbsschein noch einen Waffenschein, noch eine Anmeldebekundigung vorzeigen können, werden gleichfalls eingezogen.

Nichtablieferung genannter Waffen werden nach § 4 der VO. d. Reichspräsidenten zum Schutze von Volk u. Staat vom 28. 2. 1933 mit Gefängnis nicht unter einem Monat oder mit Geldstrafe von 150-15000 Mk. bestraft.

Inhaber genannter Waffen werden aufgefordert, den Besitz anzumelden, soweit nicht schon auf Grund der VO. des Innen- und Wirtschaftsmin. über Maßnahmen gegen Waffenmißbrauch vom 4. 2. 1932 Anmeldung erfolgt ist. Calw, den 3. April 1933.

Bürgermeisteramt: G ö h n e r.

Stadtgemeinde Calw.

Feuerwehrdienst.

Nach § 3 der Lokalfeuerlöschordnung und Gemeinderatsbeschlusse vom 16. März 1933 sind alle hier wohnenden männlichen Einwohner vom zurückgelegten 20. bis zum zurückgelegten 45. Lebensjahr verpflichtet, der freiwilligen Feuerwehr beizutreten oder eine Abgabe zu bezahlen, die auf jährlich 4-30 RM festgesetzt ist. Die Einteilung in eine der festgesetzten 6 Abgabeklassen erfolgt nach Maßgabe der gesamten in Betracht kommenden Verhältnisse des Abgabepflichtigen (nicht bloß Einkommen, sondern hauptsächlich Wert der Befreiung vom Feuerwehrdienst und Wert des Feuerzuges).

Feuerwehrpflichtige Einwohner, welche noch bis 18. April ds. Js. in die Feuerwehr aufgenommen werden, bleiben von der Abgabe frei. Die Anmeldung hat bis dahin beim Kommandanten Wochele zu erfolgen.

Befreit vom Feuerwehrdienst und der Abgabe sind Kranke und Gebrechliche (Vorlage eines amtsärztlichen Zeugnisses) und die durch öf. Berufspflicht zwingend verhinderten (Vorlage einer Bescheinigung der Dienstbehörde).

Die aus dem Feuerwehrdienst Ausscheidenden haben ihre Ausrüstungsgegenstände bis spätestens 20. April bei Maschinenmeister Feldweg im städt. Elektrizitätswerk abzugeben.

Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß die bisherigen Richtlinien weggefallen sind, so auch die bisherige Befreiung der in Außenbezirken wohnenden oder der auswärts arbeitenden, täglich zurückkehrenden Einwohner.

Calw, den 3. April 1933.

Bürgermeisteramt: Feuerwehrrkommandant: G ö h n e r. Wochele

Stadtgemeinde Calw.

Verbilligter Hühnerweizen

Bezugscheine für den Bezug verbilligten inländischen Weizens für Hühnerhaltungen können bis 15. April auf Zimmer 12 des Rathauses geholt werden.

Die Scheine berechtigen zum Bezug von 7 kg Weizen je Huhn.

Calw, den 3. April 1933.

Bürgermeisteramt: G ö h n e r.

Ein gutes Ostergeschäft

sichern Sie sich, wenn Sie jetzt mit der Anzeigenwerbung im „Calwer Tagblatt“ beginnen.

Die heute stattfindenden

„Bavaria“-Kochvorträge

nicht vergessen

SPEISENFOLGE:

4 Uhr nachmittags	8 Uhr abends
Gulasch bosn. Art	Fisch
Tomatenreis	Sauerkraut mit
	Rauchfleisch
Mischobst	Salzkartoffeln
	Weckknödel

Gratis - Kostproben!

Eintritt frei!
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Carl Herzog, Calw

Eisenhandlung Lederstraße

Kunsthau Schaller, Stuttgart

Marienstr. 14

April-Ausstellung 1933

Kurt Weinhold

Oelbilder, Aquarelle, Zeichnungen u. a. das große Triptychon

Die Schlacht bei Döfingen

Geöffnet den ganzen Monat April
Werktags von 8^{1/2} - 19 Uhr

Mütterberatungstunde

morgen Mittwoch, den 5. April 1933,
nachmittags 3 bis 4 Uhr, im Hause der
Frau Ludwig Schütz Witwe, Bischofstraße,
Erdgeschoss links

Zwangsversteigerung
Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert
Mittwoch, 5. 4., 11 Uhr
in Neubulach: Eine Anzahl Leintücher, Bettbezüge, Halpfeilbezüge, Kissenbezüge, 1 Waschkorb. Zusammenkunft beim Rathaus.
Ger. u. Vollz. Stelle.

Auskunft über Ihr Schicksal
Gewinne ich in der Lotterie!
Astrol. Monatsblätter kostenlos
J. Schweickert
Stuttg., Marktstr. 6

Die Wünschelrute zum Erfolg und der Weg zu besseren Zeiten die bestimmt kommen ist immer wieder nur ein Klassenlos!

Ziehungsbeginn 21. und 22. April
Auf fast 2 Lose 1 Gewinn, 388 000 Gewinne

1 Achtel	1 Viertel	1 Halbes	1 Ganzes Los
8.-	10.-	20.-	40.- Mark

Porto und Liste 30 g. — Amtl. Plan kostenlos
Ferner empfehle als nächstgarantierte Ziehung:

5. April: Württ. Geldlotterie, 12000 RM Lose 1, 4
6. Mai: Erholungshelm-Geldlotterie, 10 000 RM
Doppellose 1 RM, Einzellose 50 g, Porto und Liste 30 g
5. u. 6. Mai: Kömer Dombau-Geldlose, 100 000 RM
Lose 3 RM, Porto und Liste 30 g

Sofortiger Gewinn: Pferdemarkt-Lose 1 RM, Porto 15 g
Nur Geldgewinn

Glückstaschen mit 1/2 Klassenlos u. 5 Lose obiger Lotterien, mit welchen aus 70 000 RM gewonnen werden kann, franko mit Listen nur 11.50

J. Schweickert
Stuttgart - Marktstraße 4
Postfach 8111 - 5161 Strassen 778

Hier bei: W. Winz.

Schlatterer's Seife

An Güte unerreicht

Regenmäntel

Meine Spezialität!

Gabardin-Mäntel

reine Wolle imprägniert, flotte Sportformen, sportmode, silbergrau, marine und schwarz
24.-, 19.75

Loden-Mäntel

nur gute reinwollene Qualitäten, Münchener Spezialitäten, alle Lodenfarben 36.-, 28.-
19.75

Gummi-Mäntel

in schwarz und farbig Lederol, hellfarbig Batist od. Satin alle Modefarben
18.75, 12.75, 7.90
6.90

Kinder-Loden- und Regenmäntel

in großer Auswahl, alle Preislagen

C. Berner

Pforzheim, Blumen/ Metzgerstr.

la Kräuterkäse und Tafelbutter

empfehlen
Fr. Lamparter

Schöne
3-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, zu vermieten. Angebote unter B. C. 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

In sämtlichen Hausarbeiten, sowie im Nähen und Bügeln bewandertes
Mädchen
sucht Stelle
evtl. auch nur tagsüber.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Senden Sie Ihren Angehörigen ins Ausland das „Calwer Tagblatt“!

27jähriger kräftiger
Bursche
f. Stelle als Fuhrmann.
Derselbe ist guter Pferdepfleger, fähig. Zeugnis kann vorgelegt werden.
Angebote unter A. S. 79 an die Gesf.-St. ds. Bl.

Drahtgeflechte
Stacheldrähte
Spanndrähte
Drahtspanner
empfehlen
EISENHANDLUNG
HERZOG
CALW